HBCD

HECO

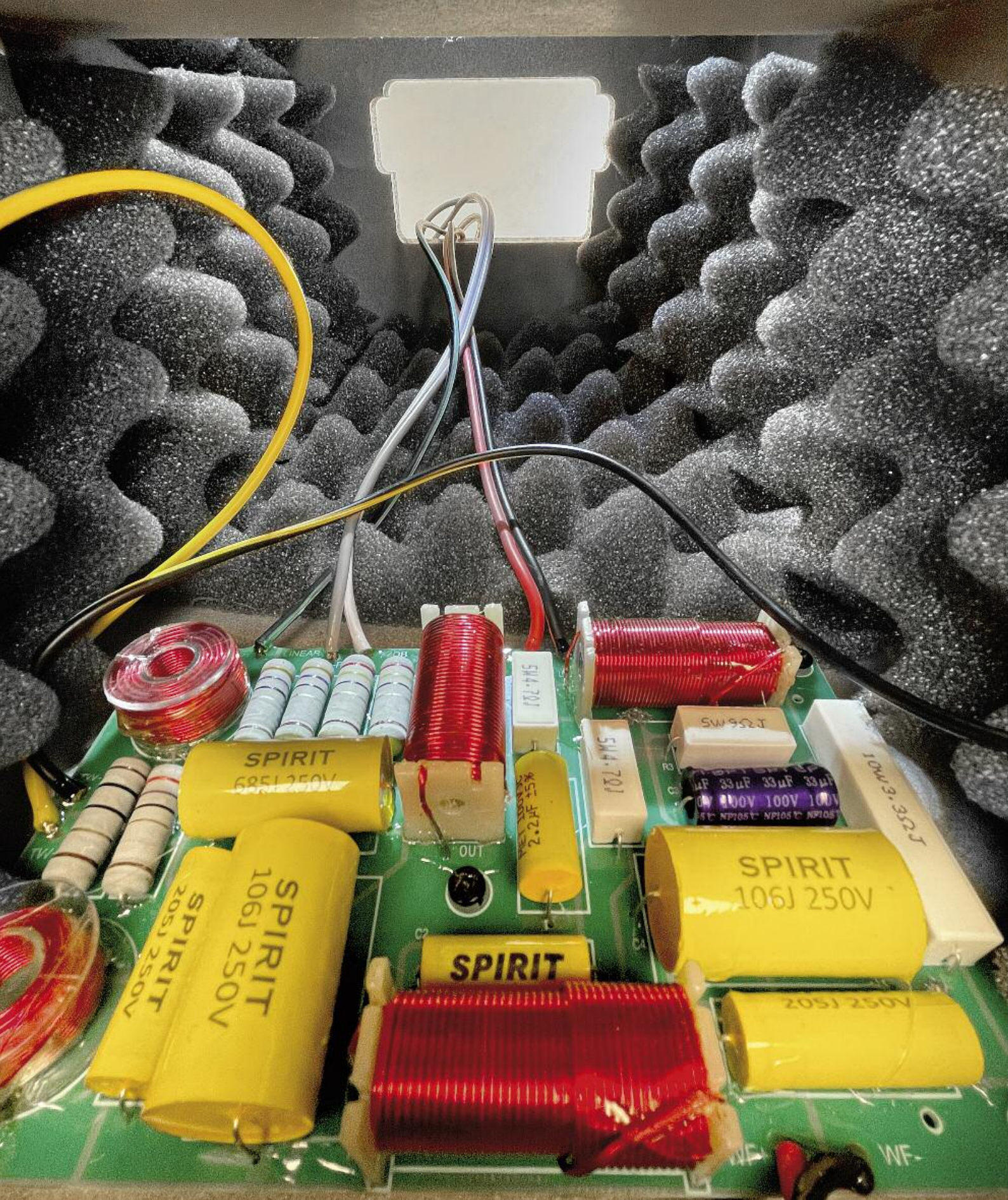
Lied vom Meer

Ihr Design polarisiert, und sie spart weder Platz, noch ist sie günstiger als eine Standbox. Was macht die kompakte BellaDonna so interessant – und für wen?

Ist das Kitsch oder kann das weg? Ja und nein. Der Mantel aus Musik, den Schönherz & Fleer der Lyrik von Rainer Maria Rilke umhängen, ist manchmal etwas schmalzig, aber die Texte bleiben, wiewohl teils gekürzt oder anders betitelt, an und für sich intakt, zumal sie vorab eingesprochen wurden, also noch unbeeinflusst vom späteren Soundgewand aus Instrumenten und Elektronik. Peter Simonischek rezitiert „Der Schauende“ mit dezent österreichischem Einschlag. Die neutralere Stimme von Dietmar Bär, einem gestandenen Westfalen, klingt hell und klar; hört man tief in „Lied vom Meer“ hinein, vermittelt sich, wie sein Körper als Resonanzraum das kultivierte, sehr bewusste Sprechen trägt. Julia Engelmann ist Poetry Slammerin und rafft bei „Der Sommer war so wie dein Haus“ manche Zeile unter kurzem Bogen zusammen, rhythmisiert ihr Sprechen, bringt sanft Impetus und Pathos rein. Ben Becker gurgelt „Lösch mir die Augen aus“ als Zwillingsbruder von Tom Waits heiser aus rauer Kehle (Schönherz & Fleer, *Das ist die Sehnsucht*, 20 Jahre Rilke-Projekt, Jubiläumsalbum, via Qobuz in 44/24). Stimmen zu hören, das wird mit der BellaDonna zum Erlebnis. Ihre Grund- und Mitteltonwiedergabe ist differenziert, kraftvoll und warm, der Hochton sanft, aber vielsagend. Ich hatte Bilder und Infos über diesen offenbar besonderen Lautsprecher im Netz gesehen und habe mich, Kompaktlautsprechern durchaus zugeneigt, daraufhin bei Heco um Testmuster bemüht. Erst mal zum Reinhören. Nach den ersten Tönen stand fest: Das wird interessant und muss ins Heft.

Heco zählt zur Handvoll großer Lautsprechermarken aus der Wirtschaftswunderzeit, die wir in Deutschland noch haben. Das Hauptgeschäft macht das 1949 gegründete Unternehmen mit gepflegter Hausmannskost – Boxen fürs Heimkino und Wohnzimmer in allen Varianten, einschließlich Wandinstallationen oder farbigen Lackierungen. Was aller Ehren wert ist, aber kaum unser Thema wäre. Doch zwischendurch lassen die Entwickler aus Pulheim immer wieder Modelle vom Stapel, die man nur als Prestigeobjekte verstehen kann. Oder – meine Lieblingsthese, aber so richtig glaube ich selbst nicht dran – als Herzensangelegenheit von jemandem, der in der Entwicklerküche von Heco nach getaner Arbeit am Standard-HiFi seiner audiophilen Intuition folgt und mit

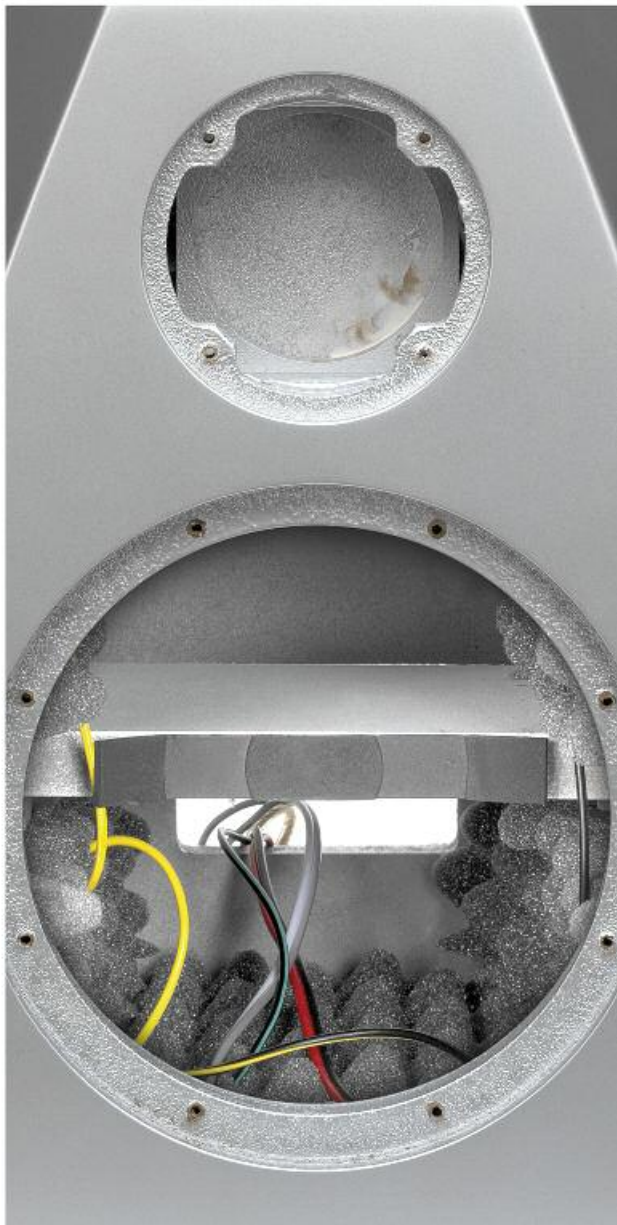
HECO
HECO


SPIRIT
SPIRIT
106J 250V
SPIRIT
SPIRIT
106J 250V
SPIRIT
205J 250V
SPIRIT
106J 250V
205J 250V
OUT
WF-

Links: Der Korpus besteht aus MDF mit Wandstärken bis 25 Millimetern und ist innen verstrebt sowie am Kreisausschnitt des Basstreibers verstärkt

Links: Auch wenn sie das Musiksignal nur zwei Treibern zuweisen muss, ist die unter anderem mit Folienkondensatoren bestückte Weiche alles andere als spartanisch. Der Übernahmefrequenzbereich liegt bei 2600 Hertz. Die Trennung erfolgt mit Filtern dritter Ordnung, also relativ steil

Rechts: Der eingezogene Riegel stützt den in der Frontplatte montierten Mitteltieftöner rückseitig, um die Bewegungskräfte aufzufangen und parasitäre Schwingungen zu unterdrücken. Alleine die Membranbewegungen sollen das Signal nachzeichnen



Rückendeckung der Firmenleitung spezielle Menüs für Klang-Gourmets entwickelt. Wie sonst sollte etwa die Direkt-Serie von Heco entstanden sein? Schallwandler namens Einklang, Zweiklang, Dreiklang kehren da dem Mainstream einen breiten Rücken zu, wenden sich eher an Besitzer von Röhrenverstärkern und wollen Fans von Breitbändern oder Fünfzehnzöllern glücklich machen.

Bestimmt interessante Erfahrungen. Würde ich gerne gelegentlich nachholen. Hier und heute steht aber die BellaDonna im Hörraum – ein Kompaktlautsprecher als Ergänzung, vielleicht auch als Alternative zur La Diva, dem Fullrange-Spitzenmodell, das laut Heco „abgrundtiefen Bass bis hinunter zu 17 Hertz“ aus sechs Tieftönern und enormem Volumen holt. Wobei man sich in puncto Größe bei der BellaDonna nicht täuschen lassen darf: Sie braucht keinen Quadratzentimeter weniger Platz als Standlautsprecher und will mit Blick auf den rückwärtigen Bassreflexport ebenso frei aufgestellt werden. Dafür bringt sie gleich passende Stative mit, die im Preis inbegriffen sind. Das ist optisch wie akustisch nur konsequent. Vier sich nach hinten neigende Brammen aus Aluminium verbinden eine große Bodenplatte und eine Topplatte aus MDF. Gewiss habe der Mix aus Metall im Sandwich mit Holz akustische Gründe, erklärt mir Martin Gross von Heco auf Nachfrage, noch ausschlaggebender für die Resonanzarmut der Konstruktion sei jedoch das schiere Gewicht der Lautsprecherständer. Gehäuse und Stative werden jeweils über vier Schrauben zu einer stabilen Einheit miteinander verbunden. Das ist kniffeliger als die Montageanleitung in drei dürren Sätzen erwarten lässt, zumindest wenn man es allein macht. Markierungen auf der Unterseite der Box würden helfen.

Ein Kompaktlautsprecher – das läuft fast immer auf zwei Treiber, zwei Wege und das Bassreflex-Prinzip hinaus. Hier auch. Aber was heißt überhaupt kompakt? In das Volumen des beim obligatorischen Anklopfen mit dem Fingerknöchel trocken quittierenden Gehäuses fließen eine erhebliche Breite und Tiefe ein. Für eine Kompakte ist die Box groß. Der Korpus besteht aus MDF und ist innen mit Verstrebungen zusätzlich versteift, teils bis zur Frontplatte hin, wo der Druckgusskorb des Tieftöners montiert ist und die höchste mechanische Belastung auftritt. Die Farbgestaltung schlägt einen Dreiklang aus Schwarz, Kirsche und Metallgrau („Iced Silver“) an. Die BellaDonna steht selbstbewusst da. Dezent geht anders.

Heco entwickelt alle Lautsprechertreiber selbst und nutzt dafür unter anderem Laser-Messtechnik von Klippel. Der Mittel-/Tieftöner hat einen Durchmesser von 18 Zentimetern inklusive Sicke. Die Membran besteht aus Kraftpapier, seit vielen Jahren ein Markenzeichen der Pulheimer. Papier klingt nach Einschätzung mancher Hörer „natürlicher“ als Metall, Keramik oder Polypropylen. Die Herausforderung besteht darin, es möglichst verwindungssteif zu machen und dabei den Zielkonflikt zwischen Leichtigkeit (= schnelle Reaktion) und Stabilität (= geringe Verzerrungen) optimal zu lösen. Heco mengt dem Zellulosebrei dafür lange, harzreiche Nadelholzfasern, aber auch Wollfäden bei. Eine Staubschutzkalotte, der die Entwickler phasenoptimierende Wirkung zuschreiben („Phase Optimization Cap“), stützt die Fläche zusätzlich. Für Schub und Zug sorgt eine 32-Millimeter-Schwingspule, gewickelt aus verkupfertem Aluminiumdraht. Der leite zwar nur fast so gut wie reines Kupfer, sei aber viel leichter, sodass sich klare Vorteile für die Feindynamik ergäben, erläutert Martin Gross.

Der Übernahmefrequenzbereich liegt bei 2600 Hertz. Darüber arbeitet ein Softdome aus Silk-Compound-Material. Die Weiche trennt die Arbeitsbereiche mit Filtern dritter Ordnung. Inklusive bewusst mitschwingender Sicke kommt die Seidenkalotte auf einen Durchmesser von 30 Millimetern. Eine Besonderheit stellt ihre runde Montageplatte aus Aluminium dar, die bündig in die Frontwand eingelassen

Mitspieler
siehe Seite 57

wird. Heco spricht in dem Zusammenhang von einer Fluktus-Geometrie. Direkt um Sicke und Kalotte orientiert sich die Form an einem flachen Becher, Trichter oder Horn, dann läuft das Profil in zwei bis drei Wellen nach außen sanft aus. Isabel Schlemermeyer von Heco hat mir Vergleichsmessungen zu konventionellen Tweeter-Einfassungen zukommen lassen. Sie zeigen, dass die Fluktus-Geometrie oberhalb von vier Kilohertz für einen stabileren Schalldruck und eine gleichmäßigere Schallverteilung im Raum sorgt. Das soll den akustischen Übergang zwischen Kalotte und Konus harmonisieren. Auch die Formgebung des Gehäuses mit den oben weggenommenen Ecken wird weniger der Vermeidung stehender Wellen im Innern als der freien Schalldispersion des Hochtöners geschuldet sein.

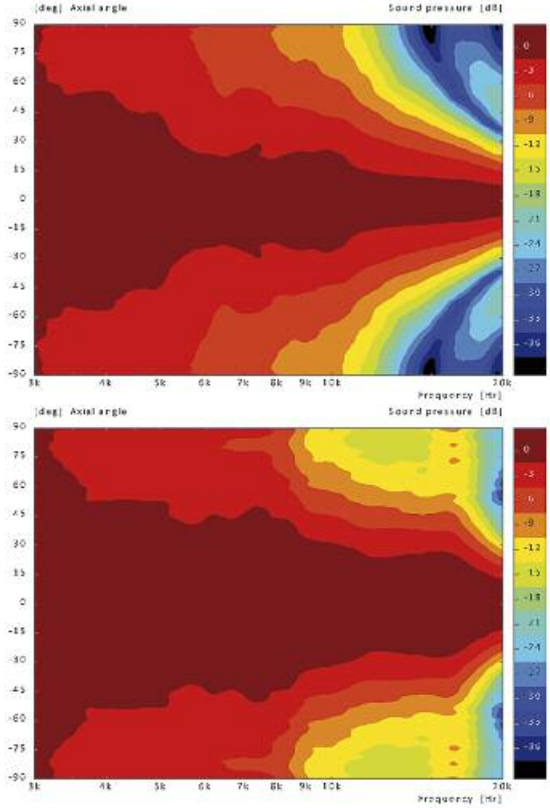
Die Ständer bringen den Hochtöner der BellaDonna für Sofasitzer perfekt auf Ohrhöhe. Heco empfiehlt eine freie Aufstellung im gleichschenkeligen Dreieck, die Boxen dabei leicht zum Hörplatz ausgerichtet. Dem bin ich gefolgt. Mein Hörraum im Dachgeschoss unseres Reihenhauses hat eine Länge von knapp sechs und eine Breite von knapp fünf Metern. Er ist beinahe achsensymmetrisch mit Blickrichtung auf die giebelseitig aufgestellten Lautsprecher, deren Abstand zur Rückwand gut einen bis anderthalb Meter beträgt (je nachdem, ob man die Plattenregale dahinter schon als Rückwand oder noch als Teil des Raums betrachtet). Zu den Seitenwänden ist die Distanz etwas größer, aber da setzen ungefähr auf Höhe der Tweeter auch schon Dachschrägen an.

Wenn ich so ausführlich auf die Situation eingehe, dann um an die Interdependenzen zwischen Lautsprecher und Raum zu erinnern, daran, dass eine tief runter reichende Basswiedergabe manchmal sogar mittelgroße Räume überfordert, vor allem wenn sie parallele Wände und ausgeprägte Raummoden haben. Mein Musikzimmer gibt sich eigentlich unkritisch, aber passen muss es trotzdem: Der typische audiophile Monitor – man stelle sich hier ruhig noch einmal eine LS3/5a in BBC-Tradition vor – könnte sich zwar richtig austoben, würde den Kontrabass im Forellenquintett mangels Membranfläche und Volumen aber niemals so substanziell wiedergeben, dass ich zufrieden wäre. Andererseits brauche ich keine 30 Hertz linear. Die packt der Raum nicht. Physik ist Physik. Und wenn ich eines noch unangenehmer finde als keinen Bass, dann ist es schlechter Bass. Um auf den Punkt zu kommen: Die BellaDonna fügte sich ebenso perfekt ins Umfeld ein wie meine Concept 500. Heco spricht von -6 dB bei 34 Hertz. Das geht schon tief, passt aber noch gut. Dementsprechend frei und ohne Limits spielte die Heco auf.

Heco hat der BellaDonna einen neu entwickelten Mittel-/Tieftöner spendiert. Inklusive Sicke beträgt dessen Durchmesser immerhin 18 Zentimeter. Ein mächtiges Magnetsystem kontrolliert die in guter Heco-Tradition aus faserverstärktem Kraftpapier hergestellte Membran

Nichts wummerte, drückte oder dröhnte. Bei ihr träumt man weder von Ballsälen, noch denkt man an raumakustische Maßnahmen. Was eine Box kann, entscheidet sich eben nie in loftartigen „Hörräumen der Redaktion“, sondern zu Hause. Die Elektrobeats auf dem Debüt-Album von Björk ließ die BellaDonna genauso herrlich blubbern und ploppen (CD, One Little Indian 521323-2), wie sie die Zumutungen des Industrial Rock von Nine Inch Nails destruktivem Album *The Downward Spiral* auf die Bühne schob (2-LP, TVT/Interscope ILPSD 8012/522126-1). Im Hochtonbereich zeigte sie ein wenig Beißhemmung, ohne zahnlos zu sein. Der Beryllium-Hochtöner der Focal Kanta No 1 (*image hifi* 05/2019) stellte die gläserne Härte im Klavierdiskant oder die Schärfe einer hart angegangenen Geigensaite bei Musik von Astor Piazzolla (LP, *Tango Zero Hour*, American Clavé AMCL 1013) nach meiner Erinnerung offensiver dar. Die Seidenkalotte der BellaDonna gibt sich fast genauso informativ, tönt aber sanfter und samtiger. Die Möglichkeit, ihren Hochtonpegel über die Auswahl am Kabelterminal um zwei Dezibel zu erhöhen, ändert daran grundsätzlich wenig. Der Tweeter wird lauter, aber nicht aggressiver.

Ein Instrument, ein Aufnahmeraum – konzentrierter geht es kaum. Da zeigt sich, ob die Treiber eines Lautsprechers im Einklang sind und harmonieren. Ich höre auf kurze Distanz. Zwischen Frontplatte und Ohr sind es rund zweieinhalb Meter. Große Standboxen mit vielen Treibern und Wegen fallen da akustisch gerne noch auseinander. Die Partita in a-Moll für Violine, BWV 1003, von Johann Sebastian Bach, so zart wie charaktervoll gespielt von Amandine Beyer (2-CD, Zig-Zag Territoires 3760009292512), oder die Suite in d-Moll für Violoncello, BWV 1008, in der fulminanten Aufnahme von Jean-Guihen Queyras (2-CD+DVD, Harmonia Mundi HMC 90197071) gehörten zu den intensivsten Hörerlebnissen mit der Heco. Nach ihrer Kohärenz, ihrer Geschlossenheit, ihrem runden, intakten Klang kann man süchtig wer-



Die Fluktusgeometrie der Tweeter-Montageplatte kombiniert Formelemente eines flachen Horns und einer mehrstufigen Welle. Die von Heco stammenden Messungen zeigen im Vergleich zu einer konventionellen (glatten) Frontplatte oberhalb von 4000 Hertz einen stabileren Schalldruck und eine gleichmäßigere Schallverteilung

den. Eine Aufteilung in Register wie Bass, Grundton, Mitten und Höhen kommt mir weder in den Sinn, noch nehme ich sie wahr. Die typischen Parameter solcher Aufnahmen – die Klangentstehung am Kontaktpunkt zwischen Bogen und Saiten, die Verstärkung im Korpus von Violine oder Cello, die Abstrahlung des Klangs in den Aufnahmeraum, der Mikrofoneinfluss – treten zugunsten des kompletten Bilds zurück. Jedes Bogengeräusch, jedes Fingertappen auf dem Griffbrett, jedes Atmen hat für die Heco nur als Teil des Ganzen seinen Wert und ist trotzdem ganz gegenwärtig. Diese Box macht immer Musik, sie seziert nie.

Zum Aha-Erlebnis geriet die dritte Sinfonie von Gustav Mahler, live aufgenommen vom Symphonieorchester des BR unter der Leitung von Mariss Jansons (Stream in 48/24 über Qobuz). „Kräftig. Entschieden“ gibt Mahler am Anfang vor. Acht (!) Hörner markieren das einleitende Thema und starten einen breiten Strom des Erzählens, in den sich neben dem groß besetzten Klangkörper einige Sätze später auch die Altistin Nathalie Stutzmann und der Tölzer Knabenchor einfügen werden. Die Wiedergabe hat am unteren Saum des Klangbilds beinahe schon die Wucht meiner Concept 500, die eine größere Membranfläche und das Plus an Volumen in die Waagschale legen kann. Dafür löst sich das von der BellaDonna aufgespannte Klangbild noch etwas besser von der Box und steht freier da. Es hat eine enorme Breite und ebenso frappierende Tiefe: Das Posthorn-Solo im von Mahler bewusst abseits platzierten Fernorchester kommt im dritten Satz wirklich von ganz weit hinten. Was viele kleinere Kompaktlautsprecher nicht können, die Heco aber schon: Solche Ereignisse sind nie punktuelle Erscheinungen, sondern immer gut in die Anmutung des Raums als etwas Ganzem eingebunden. Mahlers krasse Instrumentierung setzt neben den normalen Orchesterinstrumenten auf besonders tiefe Bläser wie Bassklarinette, Kontrafagott und Kontrabasstu-

Oben: Die Hochtonwiedergabe lässt sich am Bi-Wiring-Terminal um +2 Dezibel anpassen

Unten: Der Lautsprecherständer gehört immer zum Lieferumfang und kann mit höhenverstellbaren Spikes in die Waage gebracht werden. Wer unbedingt meint, die BellaDonna ins Regal oder aufs Sideboard stellen zu müssen, kann die Füße mit elastischen Ringen nutzen

ba, hinzu kommt Exotisches wie Tamburin, Glockenspiel oder Tamtam. Die BellaDonna zeichnet das in intensiven Farben nach. Sie vermittelt Mahlers Musik mit vielen Details, voller Kraft und in einer Dynamik, die von zerbrechlich bis brachial reicht. In dem Zusammenhang eine kleine Spekulation zur Elektronik. Meine Monoblöcke nehmen alle Lautsprecher an die kurze Leine; es ergibt sich in jeder Kombination ein hoher Dämpfungsfaktor. Das hat gut funktioniert. Viel spricht aber dafür, dass die BellaDonna die rigide Führung der SACs eigentlich nicht braucht. Ihr Wirkungsgrad beträgt immerhin 91 dB/W/m, das Impedanzminimum liegt bei 3,3 Ohm bei 206 Hertz (Herstellerangaben) und es sind nur zwei Treiber zu kontrollieren. Auch an einem Verstärker mit hohem Class-A-Anteil und geringerer Gegenkopplung wird das wunderbar spielen, vielleicht sogar noch schöner. Das Quellengerät dürfte für mich hingegen ruhig von der besserwisserischen Sorte sein und gnadenlos „alles“ zeigen, was auf einer Aufnahme drauf ist, denn die Heco neigt in puncto Detailwiedergabe eher zur Integration als zur herausstellenden Schärfe.

Standbox oder Kompaktlautsprecher? Es geht einmal mehr nicht um möglichst viel Holz in der Hütte, sondern um den perfekten Schallwandler fürs reale Leben. Dabei spielt die jeweilige Raumakustik eine Rolle, aber natürlich auch der persönliche Geschmack. Die BellaDonna von Heco füllt mittelgroße Räume souverän mit Musik jeden Genres, durchaus profunde Bässe inbegriffen, und spielt auch unter kurzem Hörabstand unbedingt harmonisch. Sie agiert dynamisch äußerst behände, malt mit intensiven, tendenziell warmen Klangfarben und ihre Stimmenwiedergabe ist einfach hinreißend. High-End für dich und mich!

Lautsprecher Heco BellaDonna

Prinzip: 2-Wege-Kompaktlautsprecher, passiv, Bassreflex, aufgeständert (Stative inklusive) **Terminal:** Bi-Wiring, Hochton anpassbar (+ 2 dB) **Treiber:** 30 mm Silk-Compound-Kalotte, 180 mm Konus mit Kraftpapier-Membran **Wirkungsgrad:** 91 dB/W/m **Nennimpedanz:** 4 Ohm **Ausführung:** Iced Silver/ Sunrise Cherry **Maße (B/H/T):** 28/45/46 cm, 31/64/48 (Ständer) **Gewicht:** 18 kg (Box), 17 kg (Ständer) **Garantie:** 5 Jahre **Paarpreis:** 4999 Euro

Kontakt: Heco, Lise-Meitner-Straße 9, 50259 Pulheim, Telefon 02234/8070, www.heco-audio.de